



Paracelsus News

Klinik Osnabrück



An der Sektion kann nahezu das gesamte Spektrum kinderorthopädischer Erkrankungen behandelt werden.

Das Wachstum nutzen

Osnabrück. An der Paracelsus-Klinik gibt es jetzt eine eigene Sektion für Kinderorthopädie. Geleitet wird sie von dem Facharzt Dr. Henning Tretow.

Die Paracelsus-Klinik Osnabrück hat eine Sektion für Kinderorthopädie und Deformitätenkorrekturen eröffnet. »Es gibt einen großen Bedarf und im Raum Osnabrück bisher noch keine Abteilung in dieser Form. Das Einzugsgebiet wird groß sein«, sagt Kinderorthopäde Dr. Henning Tretow, der die neue Sektion leitet. Diese ist in der Abteilung für Orthopädie der Paracelsus-Klinik mit Chefarzt PD Dr. Steffen Höll angesiedelt. Neben dem Sektionsleiter Dr. Tretow werden sich Oberarzt Dr. Marcel-Philipp Henrichs, das Personal der Orthopädie, OP- und Kinderfachkräfte sowie Gipspfleger

und Physiotherapeuten um die jungen Patienten kümmern. Die Mediziner Tretow und Henrichs waren zuvor viele Jahre gemeinsam an der Uniklinik Münster tätig.

Warum eine eigene Sektion für Kinder? Menschen im Wachstum haben besondere anatomische und biologische Voraussetzungen und daher im Vergleich zu Erwachsenen auch ein eigenes Spektrum orthopädischer Erkrankungen. Meistens geht es um Wachstumsstörungen, Fehlstellungen, Längendifferenzen und Asymmetrien. »Wir versuchen, diese Auffälligkeiten während der Wachstumsphase so zu behandeln,

dass Spätschäden oder spätere, wesentlich aufwendigere Operationen vermieden werden. Wir haben das Glück, in der Kinderorthopädie oft präventiv tätig werden zu können«, erklärt Tretow.

An der neuen Sektion kann nahezu das gesamte Spektrum kinderorthopädischer Erkrankungen behandelt werden – von X- und O-Beinen und Klumpfüßen bis zu Hüftkrankungen –, aber auch viele andere angeborene sowie erworbene orthopädische Krankheitsbilder bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

[Fortsetzung auf Seite 2.](#)

Editorial

Peter Schnitzler

Geschäftsführer
Finanzen und
Controlling,
Paracelsus-Kliniken



Sehr geehrte Damen und Herren,

das Krankenhausstrukturgesetz von Gesundheitsminister Hermann Gröhe ist stark kritisiert worden. In der Tat erwartet das Gesetz von uns Krankenhäusern Anstrengungen, die an die Schmerzgrenze gehen. Trotzdem bzw. gerade deshalb müssen wir die Brücke schlagen zwischen diesen gesetzlichen Vorgaben und unserer Strategie, zu wachsen.

Um Brückenbau ging es unlängst auch an unserem Akutstandort in Karlsruhe. Dort stagnierten jahrelang dringend nötige Umbauarbeiten, die wir u.a. durchführen wollen, um zu wachsen. Unlängst haben intensive Gespräche mit dem zuständigen Ministerium Bewegung in die Sache gebracht: Die umfangreiche Renovierung steht kurz bevor. Brücken schlagen kann eben auch heißen: das Gespräch suchen und aufeinander zugehen.

Das neue Gröhe-Gesetz wird dazu führen, dass einige Krankenhäuser aufgeben müssen. Wir als Verbund mit einer großen Diversität sind vor solchen Gefahren verschont. Das heißt aber nicht, dass wir nicht jeden Tag große Anstrengungen unternehmen müssen, um unseren Patientinnen und Patienten herausragende Medizin, Pflege und Reha-konzepte anbieten zu können. Es führt dazu, dass wir immer wieder dazu angehalten sind, nach zum Teil unkonventionellen Lösungen zu suchen. Und es führt dazu, dass wir gelernt haben, an Brücken zu glauben.

Die Zukunft im Blick

Kongress des Westens. Bei der zehnten Auflage des Kongresses in Köln Anfang März kamen so viele Besucher wie nie zuvor. Unter dem Motto »Gutes Personal – Gute Medizin« griffen auch Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe und die nordrhein-westfälische Gesundheitsministerin Barbara Steffens in ihren Beiträgen dieses wichtige Zukunftsthema auf. Die Paracelsus-Kliniken waren mit einem großen Stand vertreten.

Patienten im Internet

Online-Befragung. Die Paracelsus-Kliniken haben sich zum zweiten Mal an einer Online-Befragung zum Thema »Gesundheit im Internet« beteiligt. Im Mittelpunkt der größten unabhängigen und wissenschaftlichen Online-Befragung zu diesem Thema stand, wie Patienten das Internet nutzen. Zudem gab es individualisierte Fragen zu den Internetseiten der Paracelsus-Kliniken. Die Ergebnisse werden in Kürze erwartet.

Personalia



Dr. Henning Tretow

Der Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie hat Anfang März

die Leitung der neuen Sektion Kinderorthopädie in der Paracelsus-Klinik Osnabrück übernommen. Zuvor war er an der Uniklinik Münster tätig. Siehe auch den Beitrag auf Seite 1.



Dr. Marcel-Philipp Henrichs

Dr. Henrichs unterstützt als Oberarzt den Aufbau der

neuen Sektion Kinderorthopädie in der Abteilung Orthopädie der Paracelsus-Klinik Osnabrück. Wie Sektionsleiter Dr. Tretow hat der Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie zuvor an der Uniklinik Münster gearbeitet.



Tatjana Brinken

Die Fachärztin für Innere Medizin und Kardiologie ist seit Anfang Februar neue

Chefärztin der Kardiologie in der Paracelsus-Klinik Osnabrück. Siehe auch den Beitrag auf Seite 4.



Josef Jürgens

Der Regionaldirektor Nord der Paracelsus-Kliniken leitet seit März kommis-

sarisch die Paracelsus-Klinik am Silbersee Hannover-Langenhagen. Der vorherige Verwaltungsdirektor Martin Steigleder wechselte innerhalb des Konzerns an den Standort Henstedt-Ulzburg.



Henning Eichhorst

Seit Februar ist der 32-Jährige neuer Verwaltungsdirektor der

Paracelsus-Klinik Hemer. Zuletzt war er als Klinikgeschäftsführer in der HELIOS Klinik Volkach tätig.

Sorgen teilen können

Osnabrück. In der Paracelsus-Klinik gibt es seit Mitte März wieder eine evangelische Seelsorgerin.



Sigrid ten Thoren war 25 Jahre lang als Gemeindepastorin tätig.

Seit Kurzem ist die evangelische Pfarrerin Sigrid ten Thoren neben dem katholischen Seelsorger Michael Randelhoff für den geistlichen Beistand der Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörige zuständig. »Kranksein ist eine Grenzerfahrung, manchmal auch eine Krise, in der Menschen begleitet werden – von medizinisch und pflegerisch Ausgebildeten –, aber als Angebot und Einladung auch von Seelsorgerinnen und Seelsorgern«, erklärt die 55-Jährige, die zuvor 25 Jahre als Gemeindepastorin, zuletzt in der Paul-Gerhard-Kirchengemeinde in Osnabrück und Waltenhorst, tätig war.

Sigrid ten Thoren wird auf Wunsch die Patientinnen und Patienten be-

suchen und auch ihre Angehörigen geistlich begleiten. Zudem geht sie regelmäßig über die Stationen und macht Patientenbesuche. Darüber hinaus sorgt sie für Andachten und kleine evangelische Gottesdienste. »Als evangelische Pastorin stehe ich zur Verfügung für Gespräche, zum Zuhören, für Fragen, für Gebete oder Segen – und vor allem: Um Zeit zu haben für Kranke und Angehörige, für Menschen in der Klinik.«

In besonderen Krisensituationen können sich Patientinnen und Patienten sowie ihre Angehörigen auch an eine gemeinsame Rufbereitschaft aller Klinikseelsorgerinnen und -sorger der Osnabrücker Kliniken wenden. Diese ist nachts, am Wochenende und an Feiertagen aktiv.

Das Wachstum nutzen

Fortsetzung des Beitrags von S. 1.

Die Krankheitsbilder und Diagnosen, mit denen sich Kinderorthopäden beschäftigen, sind zahlreich. Viele Erkrankungen sind jedoch sehr selten und erfordern teils komplexe Behandlungsverfahren. Dieser Umstand macht deutlich, dass die Behandlung der jungen Patienten Spezialwissen erfordert. Das gilt insbesondere auch für das Spezialgebiet der Tumororthopädie, welches sich mit der Behandlung von Knochenläsionen und Tumorerkrankungen des Bewegungsapparates beschäftigt. Diese Fachabteilung wird nun auch durch die orthopädische Klinik abgedeckt. Hier geht es um die Beratung und Behandlung von Patienten, die mit der Diagnose eines Knochen- oder Weichteiltumors konfrontiert wurden. Im Rahmen der Sprechstunde kann geklärt werden, ob eine Gewebeprobe zur Diagnosesicherung durchgeführt werden muss. Im Falle von aggressiven oder symptomatischen Läsionen kann eine fachgerechte, individuelle operative Therapie durchgeführt werden.

Diese spezielle Fachkenntnis haben sich Dr. Tretow und Dr. Henrichs im Rahmen ihrer langjährigen Tätigkeit an der Universitätsklinik Münster angeeignet. Dort haben sie entsprechende Spezialsprechstunden betreut und neue innovative OP-Verfahren erlernt, die sie nun auch in der Paracelsus-Klinik Osnabrück anwenden werden.

Kommentar: Neues aus der Gesundheitswirtschaft

Vertrauenskultur zählt

Innovation ist das große Stichwort für gesundheitspolitische Diskussionen dieser Tage. In der Arzneimittelversorgung deuten sich durch biotechnologische Entwicklungen Sprunginnovationen an. Die Informationstechnologie macht individuelle Versorgungsprogramme möglich, die bis vor Kurzem nicht organisierbar schienen. Auch die Medizintechnik entwickelt sich schneller, als Kliniken investieren können.

Die deutsche Gesundheitspolitik will mithalten und hat einen Fonds

aufgelegt, mit dem jährlich 300 Millionen Euro für wegweisende Versorgungsprojekte investiert werden. Gleichzeitig soll ein neues Institut für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen die Einhaltung von Normen prüfen oder formulieren. Der Aufbau der neuen Mammut-Behörde kann Jahre dauern. Die Patienten-Realität sieht allerdings anders aus: Die Klinik und der Arzt werden in der Regel nicht nach Statistik und Bewertungsportal gewählt, sondern



Thomas Grünert

Chefredakteur und Parlamentskorrespondent der Verlagsgruppe Vincentz Network

nach dem Vertrauen, das sich im persönlichen Kontakt entwickelt. Dieses Vertrauen wird gerade in innovativen Häusern wie den Paracelsus-Kliniken auch dadurch gestärkt, das schon seit Jahren und meist ohne staatliche Programme in eine Versorgung auf fortschrittlichem Niveau investiert wird. Damit ist auch diese Vertrauenskultur ein echtes Qualitätsmerkmal – vielleicht sogar das wichtigste.



Die Berit Klinik sieht aus wie ein Hotel, ist aber ein hochmodernes und leistungsfähiges Krankenhaus – mit wunderschönem Ausblick.

Appenzeller Erfolgsgeschichte

Speicher /Schweiz. Die Berit Paracelsus-Klinik hat sich fulminant entwickelt. Ein Neubau an neuem Standort mit erstklassiger Ausstattung macht sie zur modernsten orthopädischen Klinik in der Ostschweiz.

Als Peder Koch, der in seinem früheren Leben einmal Banker war, vor nunmehr acht Jahren Direktor der Berit Klinik wurde, gab er ehrgeizige Ziele aus: Er wolle die kleine Klinik im Appenzeller Land in der Nähe von St. Gallen als Kompetenzzentrum im Fachgebiet Orthopädie und nachgelagerte Rehabilitation in eine Spitzenposition in der Schweiz bringen. Nicht alle nahmen ihn damals ernst. Doch Koch setzte auf konsequente Spezialisierung und die Klinik – der einzige Standort des Paracelsus-Konzerns außerhalb Deutschlands – nahm einen Entwicklungsschritt nach dem anderen. In wenigen Jahre vervielfachten sich Operationszahlen, aus 45 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurden 110. Dass das Wachstum nicht zulasten der Qualität ging, belegen die herausragenden Werte, die die Berit Klinik bei Patientenumfragen regelmäßig erzielt. Doch Koch wählte sich noch nicht am Ziel und schmiedete große Pläne: Ein Neubau an neuem Standort sollte die Berit Klinik zur modernsten orthopädischen Klinik in der Schweiz machen.

Nachdem im Sommer 2014 der Spatenstich auf der Vögelinsegg in Speicher, keine zehn Kilometer vom bisherigen Standort in Niederteufen entfernt, erfolgt war, wurde im September 2015 das Richtfest gefeiert. Inzwischen ist der neue Klinikkomplex, der sich harmonisch in den Hang-

verlauf einfügt, fertiggestellt. Bei der Innengestaltung wird auf hochwertige, möglichst natürliche Materialien gesetzt, sodass das Ganze fast wie ein Hotel anmutet. Von einem öffentlichen Panoramarestaurant aus eröffnen sich grandiose Ausblicke in das Appenzeller Land. Doch die neue Klinik ist nicht nur ein ästhetisches

**Vor acht Jahren gab es
in der Berit Klinik 825
Operationen pro Jahr.
Aktuell sind 6.000 geplant.**

Schmuckstück. Von der Anordnung der Räume bis zur technischen Ausstattung: Alles ist so angelegt, dass effiziente und sichere Prozess- und Organisationsabläufe gewährleistet sind. „Es ist Gold wert, dass wir dabei auf so viele Spezialisten zurückgreifen konnten, die ihre Erfahrungen aus diversen anderen Kliniken eingebracht haben“, sagt Jürg Keel vom zuständigen Architekturbüro direco ag. Die neue Klinik wird zunächst vier Operationssäle, zwei Bettenstationen mit insgesamt 72 Betten, eine Poliklinik, eine Radiologie, ein Ambulatorium, zahlreiche Praxisräume,

eine bestens ausgestattete Physiotherapie und vieles mehr umfassen. Im September 2016 sollen zwei weitere OP-Säle und 25 Betten in Betrieb genommen werden.

Mit dem Umzug vergrößert sich die Klinik noch einmal deutlich: Mehr als 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden sich um eine optimale Versorgung der Patienten kümmern, auch der Stab der Belegärzte ist deutlich aufgestockt worden. Geplant ist, dass in den ersten zwölf Monaten am neuen Standort 6.000 Operationen, darunter über 1.000 endoprothetische Eingriffe, stattfinden werden. Doch weiterhin geht Qualität vor Quantität. Die Klinik bleibt ihrer Strategie treu und wächst innerhalb ihres Profils – als Kompetenzzentrum für Eingriffe am Bewegungsapparat und die nachgelagerte Rehabilitation. Als solches ist sie in die Top 3 der Orthopädischen Kliniken in der Schweiz aufgestiegen.

Dass die Klinikleitung bei der Mammutaufgabe Neubau und Umzug alles im Griff hatte, zeigt sich auch hieran: Schon Mitte 2015 hatte sie angekündigt, dass Prof. Dr. André Gächter am 1. März 2016 am neuen Standort die erste Hüft-OP durchführen wird. So ist es gekommen, die Operation ist erfolgreich verlaufen. Die Berit Klinik hat das neue Kapitel ihrer Erfolgsgeschichte fristgerecht aufgeschlagen.

Expertin für das Herz

Osnabrück. Als neue Chefarztin für Kardiologie verstärkt Tatjana Brinken die Abteilung im Bereich der konventionellen und interventionellen Kardiologie.



Tatjana Brinken verfügt nicht nur über viel Erfahrung, sondern bringt auch zahlreiche Zusatzqualifikationen mit.

Seit dem 4. Februar ist Tatjana Brinken neue Chefarztin der Abteilung für Innere Medizin/Kardiologie an der Paracelsus-Klinik Osnabrück. Die Fachärztin für Innere Medizin und Kardiologie bringt exzellentes Fachwissen und überregionale Bekanntheit mit. Sie wird die Abteilung insbesondere im Bereich der konventionellen und interventionellen Kardiologie verstärken. »Hohe medizinische Qualität kombiniert mit großem Patientenkomfort und individueller, zeitnaher Behandlung« – so beschreibt die 48-jährige Ärztin ihren Anspruch.

Langjährige Erfahrung

Zuvor war die Internistin und Kardiologin 13 Jahre lang als kardiologische Oberärztin im Herzzentrum Osnabrück/Bad Rothenfelde unter anderem in leitender Funktion der konservativen Diagnostik tätig. Auf der internistischen Intensivstation hat sie als langjährige ärztliche Leitung modernste Therapieverfahren eingeführt. Zudem hat sie eine Weiterbildung zur Antibiotikaexpertin

absolviert. Von 2013 bis 2015 war sie verantwortliche Oberärztin des Herzkatheterlabors. Hier etablierte sie eine sehr patientenkomfortable radiale, also vom Handgelenk ausgehende Untersuchungstechnik, die sie auch in der Paracelsus-Klinik weiterführen wird. Ihre Zusatzqualifikation »Interventionelle Kardiologie« (DGK) unterstreicht zudem ihren hohen Wissensstand. »Ich freue mich darauf, meine Erfahrung und Expertise in der Abteilung für Innere Medizin/Kardiologie einbringen und damit den Patienten vor Ort helfen zu können«, so Brinken.

Studiert hat die gebürtige Bielefelderin an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster. Ihre wissenschaftliche Arbeit liegt auf dem Gebiet des Marfan-Syndroms. »Durch ihre langjährige Erfahrung wird sie das Team um Dr. Bubinger und Dr. Lingemann perfekt ergänzen«, erklärt die neue Verwaltungsdirektorin der Paracelsus-Klinik Osnabrück, Christiane Kuhne.

Dem Anspruch, modernste Therapien durchzuführen, möchte die

Chefarztin auch an der Paracelsus-Klinik gerecht werden. »Die Abteilung für Innere Medizin/Kardiologie verfügt über alle modernen diagnostischen und therapeutischen Verfahren«, erklärt Brinken. »Mit unserem Versorgungskonzept möchten wir jedermann ansprechen.«

Breites Spektrum

In der Paracelsus-Klinik wird ein breites Spektrum von Herzkrankheiten untersucht und behandelt. Notfallpatienten mit einem akuten Herzinfarkt können aktuell tagsüber direkt einer Herzkatheteruntersuchung unterzogen werden. Im Hintergrund steht eine große Intensivstation zur Verfügung. Patienten mit chronischen oder plötzlich auftretenden Herzbeschwerden werden sowohl ambulant als auch stationär behandelt. Patienten können Risiken für einen Herzinfarkt oder einen Schlaganfall abklären oder Sportler einen spiro-ergometrischen Leistungscheck machen lassen. Denn: »Unser Herz schlägt für Sie!«, so Tatjana Brinken.

Fehlerquellen abstellen

Osnabrück. Ein »Critical Incident Reporting System« ist ein elektronisches Berichtssystem zur Meldung von Zwischenfällen und kritischen Ereignissen. Hierbei haben alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit, Situationen, die nicht dem üblichen Ablauf entsprechen und tatsächlich oder beinahe zu einem Zwischenfall geführt haben, im Intranet oder auf dem Zwischenfallerfassungsformular anonym darzustellen. Diese Dokumentation hilft, Fehlerquellen zu erkennen und dadurch auch abzustellen. Um die Sicherheit im Klinikalltag weiter zu erhöhen, wird das Berichtssystem bei Paracelsus aktuell konzernweit eingeführt. In der Paracelsus-Klinik Osnabrück läuft CIRS bereits.

Termine

07. Juni 2016, 14 – 17 Uhr
Aktionstag gegen den Schmerz
Osnabrück, Paracelsus-Klinik

Mensch & Medizin

Vortragsreihe der Paracelsus-Klinik Osnabrück im Medienzentrums am Berliner Platz, Einlass 18.30 Uhr, Vorverkauf 5, Abendkasse 7 Euro

08. Juni 2016
Multiresistente Erreger: Die tägliche Gefahr und wie Sie ihr begegnen können
Referent: Prof. Knobloch

24. August 2016
Leben mit Demenz. Präventions- und Therapiemöglichkeiten
Referenten: CA PD Dr. Cornelius Bachmann und Oberarzt Dr. Markus Sofianos

21. September 2016
Wenn's knirscht im Knie. Aktuelle Therapie bei Verschleiß des Kniegelenks
Referent: CA PD Dr. Steffen Höll

Impressum

Herausgeber Paracelsus-Kliniken Deutschland GmbH & Co. KGaA · Sedanstraße 109 · 49076 Osnabrück · www.paracelsus-kliniken.de

Verantwortlich Simone Hoffmann (Direktorin Marketing und Kommunikation) · T 0541 6692-121 · info@paracelsus-kliniken.de

Regionale Redaktion Paracelsus-Klinik Osnabrück · Am Natrupe Holz 69 · 49076 Osnabrück · Natalie Helmedach · T 0541 966-4202 · natalie.helmedach@paracelsus-kliniken.de